

Warum diese Verzögerung?

DPoIG fordert umgehende Besetzung der Stelle des Polizeipräsidenten

Im August waren es zwei Jahre, seitdem der ehemalige Polizeipräsident, Frank-Michael Schwartz, zum Thüringer Innenministerium versetzt wurde. Seitdem wurden die Aufgaben des vakanten Polizeipräsidenten durch Thomas Quittenbaum übernommen.

Der 55-jährige Quittenbaum kann dabei auf einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Sein beruflicher Werdegang ist eng mit dem Aufbau der Polizei in Thüringen verknüpft. In diesen Jahren lernte er alle Facetten des Polizeidienstes kennen. Begonnen hat er im Streifeneinzeldienst, arbeitete in diversen Positionen, schloss ein Studium an der Polizeiführungsakademie Münster-Hiltrup ab und arbeitet seit 1988 erfolgreich als Vizepräsident der Landespolizeidirektion. Seit nunmehr über zwei Jahren hat er auch die Aufgaben des Polizeipräsidenten übernommen, ohne in dieses Amt befördert worden zu sein.

„Im Grunde ist Thomas Quittenbaum ein Glücksfall für die Polizei im Freistaat. Er hat das Polizeihandwerk von der Pike auf gelernt, in diversen Positionen unterschiedlichste Anforderungen an die Polizeiarbeit bewältigt und übt sein Amt als Vizepräsident der LPD seit 2018 erfolgreich aus. Seine Arbeit wird im Kreis der Kolleginnen und Kollegen geschätzt“, erklärt Jürgen Hoffmann.

„Desto unverständlicher ist es für uns als Polizeigewerkschaft, dass seitens des Innenministers noch keine Entscheidung zur Besetzung gefallen ist. Wir wissen nicht, welche Voraussetzungen er in seine Suche einbezieht und aus welchem geografischen Bereich sein Wunschkandidat kommen soll. Offensichtlich ist es aber auch so, dass solche Wunschkandidaten nicht Schlange stehen.

Wer jedoch in der Ferne sucht, übersieht oft das Naheliegende. Dass Thomas Quittenbaum fachlich geeignet ist, hat er in den langen Jahren seiner Dienstzeit bewiesen. Ebenso seine Loyalität gegenüber dem Dienstherren. Die Arbeit des Kollegen Quittenbaum wird ebenso im Kollegenkreis geschätzt – was spricht also dagegen, ihn auch zum Polizeipräsidenten zu ernennen?! Wir als DPoIG würden das zu 100 Prozent unterstützen und fordern den Innenminister Georg Maier auf, diese naheliegende Option in seine Überlegungen einzubeziehen“, fügt Hoffmann ergänzend hinzu.

Das Amt des Polizeipräsidenten ist in Thüringen ein politisches Amt. Dies bedeutet, dass es wohl in erster Linie um das Parteibuch geht, welches der Amtsinhaber haben soll. Die Innenminister, egal welcher Partei, suchen somit Amtsinhaber mit gleichem Parteibuch oder zumindest einem eindeutigen Bekenntnis zur eigenen Partei. Begründet wird dies in vielen Fällen damit, dass so die Umsetzung der eigenen Parteibeschlüsse gewährleistet wird. Sicher ein gewichtiges Argument, aber eines, welches nicht selten auch zulasten der Qualifikation geht. Hier soll nicht der Eindruck erweckt werden, dass Parteibuch und Qualifikation sich ausschließen, aber es sollte auch einmal hinterfragt werden, wie die Prioritäten gesetzt werden. Qualifikation fürs Amt sollte dabei immer die oberste haben. Wenn der Bewerber oder die Bewerberin dann auch noch aus der Region stammt und Organisation, Struktur sowie die regionalen Besonderheiten aus dem Effeff kennt, sollte dies auch ein vorrangiges Besetzungskriterium sein.

Entscheidung wieder auf die lange Bank geschoben

Betrachtet man die aktuelle Entwicklung bei der Besetzung der Stelle des Polizeipräsidenten, so kommen Zweifel auf, ob eine Besetzung noch in dieser Legislaturperiode überhaupt angestrebt wird. Nach nunmehr über zwei Jahren Stillstand kommt ein Hauch von

Bewegung in die ganze Angelegenheit. Wir sprechen bewusst von einem Hauch, denn eine Lösung ist nicht in Sicht. Wie bekannt wurde, ist mit einer Konkurrenzklage bei der Besetzung der Stelle des Polizeipräsidenten zu rechnen. Ein Recht, welches Kollegen selbstverständlich in Anspruch nehmen können. Aber in der Konsequenz bedeutet dies auch, dass ein langwieriges Verfahren zu erwarten ist. Zeit, die ohne einen bestellten Polizeipräsidenten im Freistaat verstreicht.

Parteibuch vor Qualifikation

Das Amt des Polizeipräsidenten ist in Thüringen ein politisches Amt. Dies bedeutet, dass es wohl in erster Linie um das Parteibuch geht, welches der Amtsinhaber haben soll. Die Innenminister, egal welcher Partei, suchen somit Amtsinhaber mit gleichem Parteibuch oder zumindest einem eindeutigen Bekenntnis zur eigenen Partei. Begründet wird dies in vielen Fällen damit, dass so die Umsetzung der eigenen Parteibeschlüsse gewährleistet wird. Sicher ein gewichtiges Argument, aber eines, welches nicht selten auch zulasten der Qualifikation geht. Hier soll nicht der Eindruck erweckt werden, dass Parteibuch und Qualifikation sich ausschließen, aber es sollte auch einmal hinterfragt werden, wie die Prioritäten gesetzt werden. Qualifikation fürs Amt sollte dabei immer die oberste haben. Wenn der Bewerber oder die Bewerberin dann auch noch aus der Region stammt und Organisation, Struktur sowie die regionalen Besonderheiten aus dem Effeff kennt, sollte dies auch ein vorrangiges Besetzungskriterium sein.

DPoIG fordert Besetzung mit einem ordentlichen Polizeibeamten

In einem aktuell in der Diskussion befindlichen Gesetzentwurf soll die Position des Polizeidirektors als politischer Beamter beibehalten werden. Eine Position, welche seitens der DPoIG so nicht geteilt wird.

Hierzu erklärt Jürgen Hoffmann: „Der Gesetzentwurf geht nicht weit genug und nur noch solche Behördenleiter sollten politische Beamte sein, die nicht in ihrem Wirkungskreis politisch agieren können, was insbesondere für die mittlere Behördenebene zutrifft.

Wir fordern, dass der Präsident der Landespolizeidirektion zukünftig kein politischer Beamter sein sollte, sondern wie der Präsident des Landesverwaltungsamtes ordentlicher Polizeibeamter. Es müssen Vollzugsbeamte wie auch Verwaltungsbeamte in der Besetzung ermöglicht werden.“

Schnelle Besetzung schafft Vertrauen und Sicherheit

Die noch immer in der Schwebe befindliche Besetzung der Position des Polizeipräsidenten trägt in einer Zeit zunehmender Beanspruchung unserer Kolleg(inn)en nicht gerade dazu bei, die in solchen Zeiten notwendige Stabilität, gepaart mit einem tiefgreifenden Vertrauen in die Führungsarbeit, zu gewährleisten.

Allein dies sollte ein Grund für den Innenminister sein, diese Entscheidung nicht länger auf die lange Bank zu schieben und die aus unserer Sicht beste zu treffen. Nichts, aber auch gar nichts spricht aus Sicht der DPoIG dagegen, Thomas Quittenbaum nun endlich auch offiziell zum Polizeipräsidenten zu ernennen. ■

Impressum:

Landesverband und Redaktion:
Deutsche Polizeigewerkschaft
Thüringen e. V. unter Vorsitz von
Jürgen Hoffmann (V. i. S. d. P.)
Schwerborner Straße 33
99086 Erfurt
Tel.: 0361.2657097
Fax: 0361.2658959
E-Mail:
presse@DPoIG-Thueringen.de
Twitter: @DPoIGThueringen
ISSN 09 45 – 05 13
Autoren sind in den Beiträgen
bezeichnet und der Redaktion
namentlich bekannt.

Fest der Polizei lockte zahlreiche Gäste nach Weimar

Einmal im Jahr ist das Fest der Polizei eine der wenigen Gelegenheiten im Jahr, zu welchen unsere Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit haben, sich fernab vom Dienstag in ungezwungener Weise miteinander oder auch mit unseren Gästen aus Politik, Wirtschaft und den Medien zu amüsieren und zu unterhalten.

Fand unser Fest in den vergangenen Jahren regelmäßig in Erfurt statt, so haben wir uns in diesem Jahr für Weimar als Veranstaltungsort entschieden. Im Congress Hotel ließen es sich über 200 Gäste nicht nehmen, gemeinsam mit unseren Kolleg(inn)en einen Abend bei guter Laune in spritziger Atmosphäre zu verbringen. Dabei wurde allen Besuchern ein breit gefächertes Programm geboten, welches dazu beitrug, dass für jeden Geschmack das Richtige dabei war.



geschulten Ohr möglich, den Unterschied zum Original zu erkennen.

Ganz gleich, welches Lied sie während ihrer beiden Auftritte spielten, unsere Gäste hielt es nicht auf ihren Plätzen und sie sangen und tanzten zu den bekannten und eingängigen Melodien von Simon & Garfunkel.

■ **Michael Birkenfeld begeisterte mit seinen Gesangsparodien**

Der Entertainer und Parodist Michael Birkenfeld begeisterte mit seinen Gesangsparodien und Texteinlagen. Ob Udo Lindenberg, Karel Gott oder Udo Jürgens, seine Gesangsparodien und Stimmenimitationen waren dem Original täuschend ähnlich. Ebenso wie die dazugehörige Mimik und Gestik.

■ **Überraschungsgast war ein weiterer Höhepunkt im Programm**

Auch in diesem Jahr ließen es sich die Künstler nicht nehmen, unsere Gäste mit einem Auftritt zu überraschen. So kam der Sänger der Cracy Cats, Tom Jet, auf einen Abstecker vorbei und wusste mit seinen Oldies aus den 1960er-Jahren so zu begeistern, dass es das Publikum nicht mehr auf den Stühlen hielt.

■ **Dank den Organisatoren und Unterstützern**

Dass unsere Gäste einen zauberhaften Abend erleben durften, ist in erster Linie den Orga-

■ Rest of Best begleitete durch den Abend

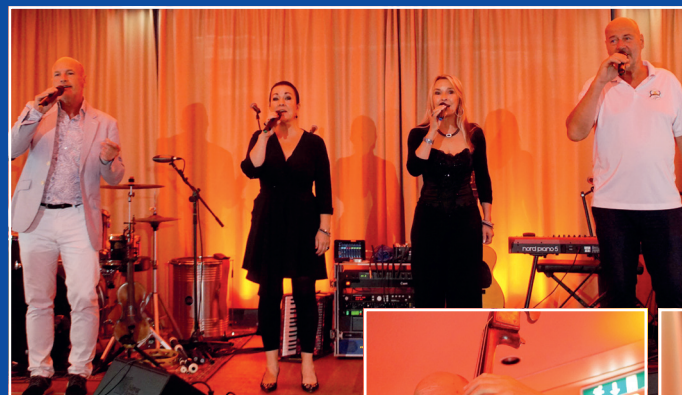
Die aus Weimar stammende Band Rest of Best, welche es seit fast drei Jahrzehnten versteht, das Publikum mit ihren stimmungsgewaltigen Darbietun-

Tradition hat aber auch der Auftritt der jungen Tänzerinnen des Tanzsportvereins aus Sömmerda. Ihre Einlagen zeigten davon, dass sie wieder viel Zeit und Trainingsschweiß investierten, um unsere Gäste mit perfekten und abwechs-

lungsreichen Tanzeinlagen zu unterhalten, was ihnen auch bestens gelungen ist.

■ Simon & Garfunkel Revival Band sehr nah am Original

Schloss man die Augen und lauschte den Klängen der Simon & Garfunkel Revival Band, so konnte man sich nicht sicher sein, ob nicht doch das Originalduo auf der Bühne steht. Was diese Band aus Thüringen aufbot, war einfach Musik der Spitzenklasse und egal welchen Song des Originals sie darboten, oft war es nur dem



gen zu begeistern, bewies auch an diesem Abend, dass der gute Ruf, welcher ihr voraussetzt, auf solidem künstlerischem Handwerk beruht. Ob A-Cappella-Gesang oder Showeinlagen, immer wieder wurde die Leistung der Sängerinnen und Sänger von anhaltendem Applaus begleitet.





© Roland Spitzer (11)

heute sind die Planungen für unser Fest im Erfurter Kaisersaal in vollem Gange. ■

nisatoren und langjährigen Unterstützern zu verdanken. Die Planung für unser Fest beginnt meist schon ein Jahr im Voraus. Viele Monate vor dem Fest wird intensiv an der Vorbereitung und Organisation gearbeitet. Hier seien Werner Stein und Michael Gernsheimer auch einmal persönlich



genannt, da beide seit dem ersten Fest persönliches Herzblut in die Organisation dieses legen. Aber auch den vielen nicht genannten Sponsoren gilt unser Dank, denn erst durch ihre Unterstützung, welche sie oft schon viele Jahre leisten, ist ein solches Fest erst möglich.

sein möchte, sollte sich den November 2024 dick in seinem Kalender anstreichen. Schon

Wem das diesjährige Fest gefallen hat oder wer auch einmal Gast beim Fest der Polizei



> Warten auf die Beihilfe

Eine beinahe unendliche Geschichte und noch kein Ende in Sicht!

Bereits in der Juni-Ausgabe des Polizeispiegels haben wir auf die lange Wartezeit bei der Auszahlung der Beihilfe hingewiesen. Leider können wir auch heute noch keine Erfolgsmeldung verkünden. Offensichtlich meinen diejenigen, welche über eine Verkürzung der Wartezeit zu entscheiden haben, dass dies kein dringend zu lösendes Problem ist. Eventuell liegt es auch daran, dass sie über finanzielle Ressourcen verfügen, welche vielen unserer Kolleg(inn)en wie eine Erzählung aus einer anderen und ihnen unzugänglichen Welt vorkommen.

Wochen zwischenfinanzieren müsstet.

Sicher gibt es auch Kolleginnen und Kollegen, für die die Überbrückung kein Problem darstellt. Doch gewiss sind es nicht diejenigen, welche mit einem Nettoeinkommen von knapp über 2 000 Euro eine junge Familie über den Monat bringen müssen.

Aber auch bei den Älteren steigt die finanzielle Belastung, denn es ist nun wahrlich kein Geheimnis, dass mit zunehmendem Alter auch Arztbesuche und notwendige Therapien häufiger werden.

22 Tage auf die von ihnen beantragte Beihilfe warten müssen? Hier stellt sich die Frage, ob die monatlichen Einkommen überhaupt bekannt sind!

Es ist bekannt, dass Kosten für Medikamente, Arztbesuche, oder gar Krankenhausaufenthalte von unseren privat versicherten Kolleg(inn)en zunächst vorgestreckt werden müssen. Dabei handelt es sich nicht nur um Beträge, welche mal so eben vorfinanziert werden können. Allein die Kosten für Medikamente steigen stetig.

Besonders extrem wird es, wenn ein Krankenhausaufenthalt mit einhergehender Operation ansteht. Da sind fünfstelligen Beträge keine Seltenheit. Wie diese dann zwischenfinanziert werden sollen, ist für viele eine unlösbare Frage. Gerade junge Kollegen haben bereits finanzielle Verpflichtungen durch Kredite für Haus- oder Wohnungkauf. Auch das eigene Auto ist zu meist auf Kredit gekauft. Daran ändert auch die beschönigende Formulierung „Leasing“ nichts. Ebenso ist es bei einem Nettoeinkommen von beispielsweise 2 500 Euro unmöglich, einen Dispokredit in Höhe des vielfachen zu bekommen. Am Ende bleibt vielen Kolleg(inn)en nichts anderes übrig, als durch nicht beglichene Rechnungen in eine Schuldenfalle zu geraten.

Das alles sollte auch im Finanzministerium bekannt sein. Als DPoIG fordern wir die Finanzministerin Heike Taubert auf, hier umgehend eine dauerhafte und befriedigende Lösung zu etablieren, damit das Warten auf die Beihilfe nicht weiter zu einer beinahe unendlichen Geschichte wird.

Private Vorfinanzierungen bei der Gesetzlichen undenkbar

Um nochmals auf den Ausgangspunkt der besonderen Privilegien für Beamte zu kommen. Was würden gesetzlich Versicherte, insbesondere Rentner sagen, wenn sie ihre Arzt- und Apothekenrechnungen zunächst aus eigener Tasche vorfinanzieren müssten? Auch hier wäre es bei vielen unmöglich.

Dabei geht es nicht darum, den Status der gesetzlich Versicherten zu verschlechtern, sondern unsere verbeamteten Kolleginnen und Kollegen so abzuschlechtern, dass sie erst gar nicht in finanzielle Nöte geraten. Hier ist in erster Linie die Finanzministerin gefragt!

Als gewerkschaftliche Interessenvertretung werden wir dieses Thema nicht zu den Akten legen, sondern so lange immer wieder auf die Tagesordnung setzen, bis eine für unsere Kolleg(inn)en akzeptable und praktikable Lösung gefunden wurde.



Leider bekommen die Verfechter einer langen Auszahlung der Beihilfe immer wieder den Applaus der öffentlichen Meinung. Meist sind dies jedoch Menschen, welche gesetzlich versichert sind und das Problem aus eigener Erfahrung gar nicht kennen. Wie groß wären deren Augen, wenn sie einmal einen ungeplanten Betrag im vierstelligen Bereich über bis zu vier

Wartezeit bis zu 22 Tage

Offensichtlich vergleicht die Landesregierung unsere verbeamteten Kolleginnen und Kollegen grundsätzlich mit ihrer eigenen finanziellen Situation und meinen, dass es allen Beamten ebenso wie ihnen geht, denn wie lässt es sich anders erklären, dass alle Kolleg(inn)en Wochen, oder um konkret zu sein, bis zu

> Der Umwelt zuliebe

Polizeispiegel digital erhalten

In Zeiten zunehmender Digitalisierung ist es nur vernünftig, auch einmal darüber nachzudenken, ob es notwendig ist, alle Informationen in Papierform zu erhalten. Viele unserer Kolleg(inn)en nutzen ohnehin ihr Tablet oder Smartphone zur alltäglichen Information.

Nur der Polizeispiegel wird wie seit Jahrzehnten als Papierausgabe zugestellt. Zugegeben, manchen ist das auch so lieber und vertraut. Aber bei vielen landet er wohl schnell in der Papiertonne. Das sind unnütz verschwendete Ressourcen.

Wir möchten niemandem vorschreiben, wie der Polizeispiegel gelesen werden soll. Dennoch möchten wir anregen, einmal darüber nachzudenken, ob eine digitale Ausgabe, welche an die eigene E-Mail-Adresse zugestellt wird, nicht ausreichend ist. Es würde

uns freuen, wenn sich viele unserer Kolleg(inn)en zukünftig für die digitale Ausgabe entscheiden würden. Zur Umsetzung reicht eine kurze E-Mail an Presse@DPoIG-Thueringen.de. Der Umwelt würde es gewiss nicht schaden.